

Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

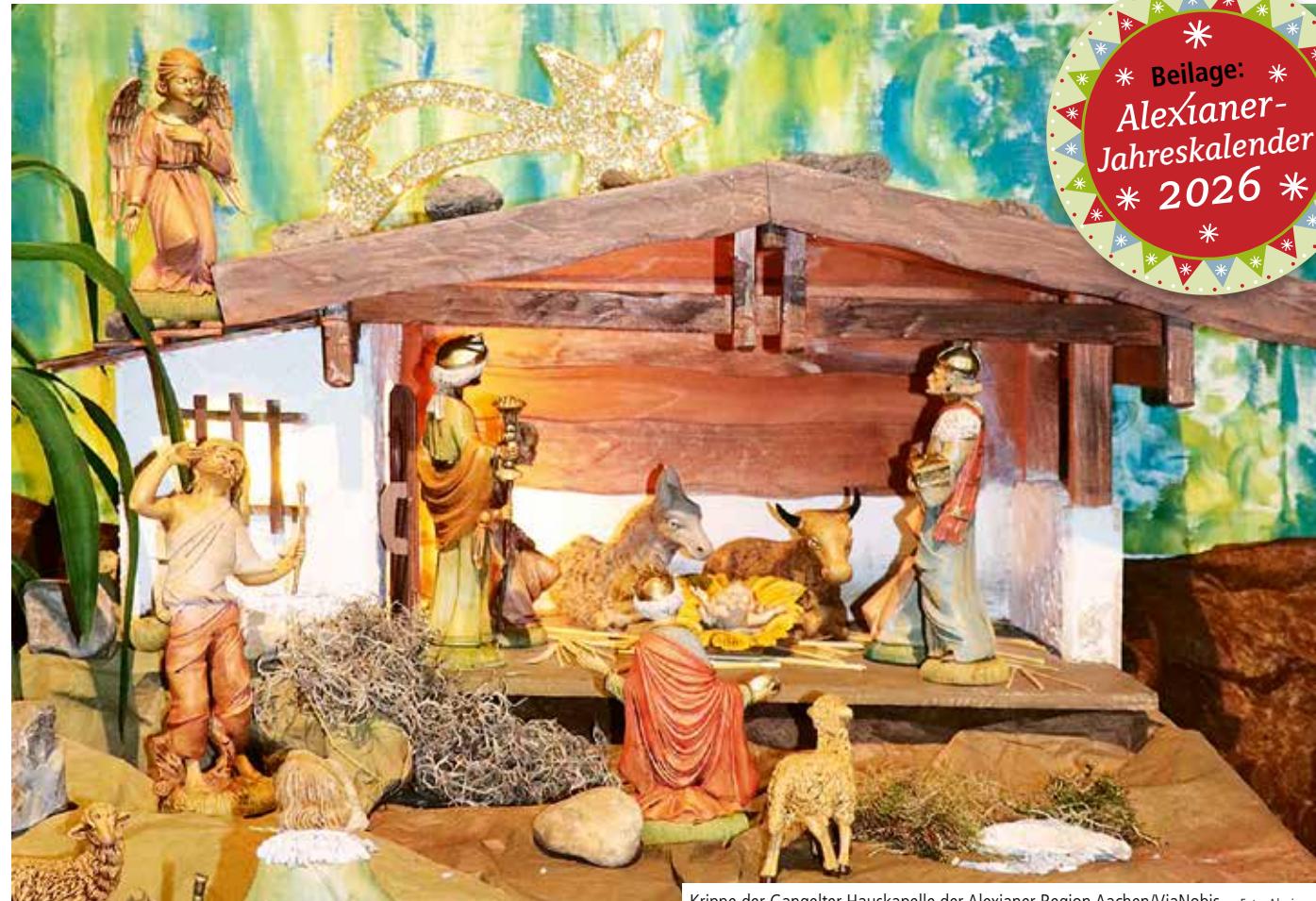
Neues aus der Holding und den Verbünden

4. Quartal 2025

Neuer Hauptgeschäftsführer des Führungstrios

MÜNSTER. Seit dem 1. November verstärkt Frank Thörner-Tamm als neuer dritter Hauptgeschäftsführer das Führungstrio der Alexianer. Gemeinsam mit Dr. Christian von Klitzing und Erika Tertilt leitet er nun den Alexianer-Konzern. Der 49-jährige Volljurist und erfahrene Personalmanager folgt auf Sascha John und bringt umfassende Expertise aus verantwortlichen HR-Positionen großer privater und öffentlicher Organisationen in die Alexianer-Gruppe ein. Auf Seite 3 dieser Ausgabe beantwortet Frank Thörner-Tamm Fragen über Zukunftsfähigkeit, Herausforderungen und Anspruch.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 3



Krippe der Gangelter Hauskapelle der Alexianer Region Aachen/ViaNobis Foto: Alexianer

Vorwort und Rückblick 2025 – Gemeinsam in eine gesunde Zukunft

„Zukunft wird aus Mut gemacht.“

Dieser Gedanke von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier beschreibt treffend, was die Alexianer im Jahr 2025 ausgezeichnet hat. In Zeiten des Wandels haben wir gezeigt, dass Mut und Zuversicht Hand in Hand gehen können. Veränderungen forderten uns heraus und eröffneten zugleich neue Chancen, unsere Vision einer christlich geprägten Gesundheits- und Sozialversorgung weiterzuverfolgen.

Die Umsatzerlöse zeigen einen steigen Aufwärtstrend: Der Umsatz stieg zuletzt auf rund 2,3 Milliarden Euro (Stand: 12/2024) – ein klares Zeichen für die positive und kontinuierliche Entwicklung der Alexianer Gruppe, trotz eines anspruchsvollen Umfelds.

Anfang des Jahres verabschiedeten wir unseren langjährigen Geschäftsführer Andreas Barthold in den Ruhestand. Über 35 Jahre prägte er die Alexianer maßgeblich. Dr. Christian von Klitzing hat seitdem die Rolle als Sprecher der Hauptgeschäftsführung übernommen. Das Team um ihn und Erika Tertilt wurde am

1. November um Frank Thörner-Tamm bereichert, der den Bereich Personal verantwortet.

Ein bedeutender Meilenstein war die Übernahme des Sankt Gertrauden-Krankenhauses in Berlin. Seit dem 1. Januar ist es als Alexianer St. Gertrauden-Krankenhaus Teil der Gruppe und stärkt unsere Präsenz in der Hauptstadtregion.

Veränderungen sind notwendig, um eine hochwertige Versorgung zu sichern. Dabei legen wir großen Wert auf die Unterstützung unserer Mitarbeitenden. Die konsequente Markenintegration unserer Häuser stärkt unser Profil und erleichtert die Fachkräftegewinnung. Viele Bewerberinnen und Bewerber haben wir erneut auf (Job-)Messen angesprochen und für die Alexianer gewinnen können. Praxisnahe Anregungen und Impulse gab es auch für unser Pflegepersonal, von Azubis bis Führungskräfte, bei den zahlreichen Veranstaltungen der Care-Formate, wie zum Beispiel das Care Week Festival in Brilon oder die Care Talents in Münster.

Unsere christlichen Werte bleiben unser stabiler und zugfester An-

ker – und werden in Zukunft noch mehr in den Fokus gerückt. Die Weihnachtsbotschaft erinnert uns daran, dass Wandel auch Chance und Segen sein kann. Jesus Christus zeigt mit seiner Nächstenliebe, wie wichtig Respekt und Mitgefühl für alle Menschen sind – unabhängig von Herkunft oder Glauben. 2026 werden wir unsere christliche Identität weiter stärken und unseren Auftrag, Menschen zu helfen, noch konsequenter leben.

Wir danken allen Mitarbeitenden, Partnern und Unterstützern für ihr starkes Engagement im Jahr 2025 und wünschen ein gesegnetes, friedvolles Weihnachtsfest sowie ein gesundes und von positiven Entwicklungen getragenes neues Jahr. ✝

Ihre

Dr. Hartmut Beiker
(Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder)

Norbert Lenke
(Vorsitzender Aufsichtsrat)

Dr. Christian von Klitzing
(Hauptgeschäftsführung)

Erika Tertilt
(Hauptgeschäftsführung)

Frank Thörner-Tamm
(Hauptgeschäftsführung)

Alexianer

ANGST

SAVE THE DATE

Fürchtet euch nicht – oder doch? Angst verstehen, Halt finden

Das Ethiksymposium der Alexianer
21. MAI 2026, BERLIN

Es sprechen u.a.:

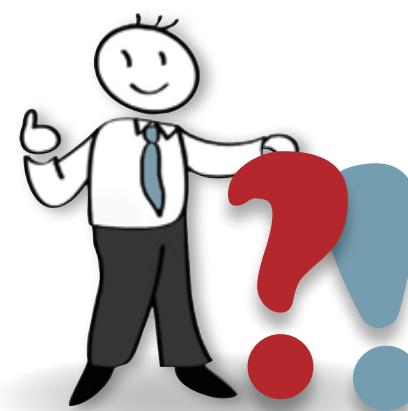
Prof. Dr. Dr. Katharina Domschke
Prof. Dr. Bärbel Frischmann
Prof. Dr. Heribert Prantl
Pater Klaus Mertes SJ
Dr. Gregor Gysi

Weitere Informationen: [Weitere Informationen](#)

Worum geht's ...

... BEI EXERZITIEN?

Exerzitien, was ist das denn für ein Wort? Hat das was mit Exerzieren zu tun? Wie beim Militär? Strammstehen auf dem Kasernenhof? Aber warum soll man das im Kloster machen? In Varensell, dem neuen geistigen Zentrum der Alexianer? Marschieren in Varensell die Schwestern über den Flur? Und dafür gibt es sogar drei Tage frei? Das kann doch nicht



sein, worum geht's denn wirklich bei Exerzitien?

Die Spur, Exerzitien mit dem militärischen Exerzieren zu verbinden, ist gar nicht so falsch. Vom Lateinischen „exercere“ kommend bedeutet „Exerzieren“ das „Üben“. Vor allem beim Militär verstand man darunter das Üben im Umgang mit Waffen, aber auch das Marschieren. Große Übungsplätze dafür nennt man daher auch einen „Exerzierplatz“.

Diese Art des Exerzierens kannte

auch Ignatius von Loyola (1491–1556), der Gründer des Jesuitenordens. Zunächst Ritter und Soldat, wurde er schwer verwundet. Auf dem Krankenlager beschloss er, sein Leben radikal zu ändern und von einem weltlichen zu einem geistigen Ritter zu werden. Für diesen Prozess schrieb er ein Übungs-, ein Exerzitienbuch. In dem wird beschrieben, wie anstelle des Körpers Geist und Glaube trainiert werden können. Aus diesen Ignatianischen Exerzitien sind viele Formen der geistigen Übung entstanden. Grundlegende Elemente sind dabei immer wieder zu finden: Gebet, Meditation, Lectio divina (eine strukturierte Form des Nachdenkens und der Meditation über Bibeltexte), Fasten, Schweigen, Gespräche mit einem Begleiter und körperliche oder künstlerische Arbeit – all dies können Gestaltungsformen sein. Ziel ist es, Spiritualität zu üben, sich aus dem Alltäglichen zu lösen und so vielleicht Gott und dem Glauben ein Stück näher zu

kommen. Auch für nichtgläubige Menschen kann das interessant sein. Zur Ruhe kommen und etwas für sich tun, sich zu besinnen und die Gedanken neu ausrichten. Exerzitien sind also geistliche Trainingszeiten, die helfen, sich zu sammeln und neu auf das Wesentliche zu konzentrieren. Sie bieten Raum für Stille, Reflexion und persönliche Erneuerung. Auch als „Oasentage“ – solche Inseln im Alltag sind wichtig für die eigene seelische Gesundheit.

Die Sorge um die seelische Gesundheit ist zentrales Anliegen der Alexianer, nicht nur von Menschen, die sich uns hilfesuchend anvertrauen, sondern auch aller Mitarbeitenden. Aus diesem Grund haben die Alexianer eine Kooperation mit der Abtei Varensell begonnen. Hier, bei den Benediktinerinnen von Varensell, findet man einen Ort der Ruhe, einen Ort für die Seele und für die Spiritualität. Sich darum zu kümmern, darum geht's bei den Exerzitien. ✕

(as)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alexianerweg 9, 48163 Münster
13. Jahrgang, 4. Quartal 2025

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Carmen Echelmeyer (ce), Leitung
Referat Unternehmenskommunikation,
Timo Koch (tk),
Kommunikations- und Eventmanager
Judith Altenau (ja),
Referentin Unternehmenskommunikation
E-Mail: az-redaktion@alexianer.de

REDAKTIONSMITGLIEDER

Aachen StädteRegion:
Heike Eisenmenger (he), Mareike Feilen (mf)
Aachen/ViaNobis: Vera Braunleider (vb),
Lina Zitrich (lz), Patricia Wiebe (pw)
Agamus: Anita Peter (ap)
Alexianer GmbH:
Dr. Ralf Schupp (rs), Julia Rickert (jr),
Andreas Schoch (as)
Alexianer Rheinland: Laetitia Diallo (ld)
Alexianer St. Gertrauden Krankenhaus:
Gilad Ben-Nachum (gbn)
Alexianer St. Martinus Krankenhaus:
Birgit Wiora (bw)
Berlin-Hedwig: Mirja Kruthoff (mk),
Madeleine Thomele (mt)
Berlin-Weißensee: Steffi Lander (sl)
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb),
Frank Albrecht (fa)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm),
Bärbel Haas (bh), Jennifer Bonin (jb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv),
Dr. Monika Socha (ms)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Petra Oelck (poe),
Mareike Erlenkötter-Fiekers (mef)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Miriam Carbanje (mc)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs),
Kristin Paul (kp)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh),
Felix Zilke (fz)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck–Buch–Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

15.000 Exemplare

Redaktionsmitglied „Sylvie“ geht in Rente

BERLIN. Sylvia Thomas-Mundt war Redaktionsmitglied der ersten Stunde – zunächst beim Magazin WIR ALEXIANER, später dann von Beginn an bei der Alexianer Zeitung, die immer ein Stück weit „ihr Baby“ war. Nach rund 35 Jahren bei den Alexianern verabschiedet sie sich nun in den wohlverdienten Ruhestand. Ursprünglich als Bibliothekarin ausgebildet, leitete sie viele Jahre die ärztliche Bibliothek. Als die Aufgaben hier mit der Zeit weniger wurden, entdeckte sie ihr Talent für Gestaltung und fand ihren Weg in die Grafik. 2018 übernahm sie zusätzlich die Webseiten der Alexianer

St. Hedwig Kliniken und arbeitete sich eigenständig in Typo3 ein – mit großem Engagement und dem Wunsch immer Neues zu lernen. In der Redaktion der Alexianer Zeitung war sie eine feste Größe: Sie schrieb Artikel, machte Pressefotos und sorgte in der Endredaktion mit ihrem genauen Blick dafür, dass jedes Detail stimmte. Kein Komma, kein Absatz und kein schiefer Satz entging ihrem prüfenden Auge. Die Zeitung war für sie mehr als Arbeit – sie war Herzenssache. Privat ist Sylvia Thomas-Mundt verheiratet, hat zwei erwachsene Söhne und verbringt ihre freie Zeit



Sylvia Thomas-Mundt in ihrem „Refugium“ Foto: privat

am liebsten mit ihrer Familie in ihrem Garten im brandenburgischen Kallinchen oder auf dem Fahrrad in Prenzlauer Berg.

Wir von der Redaktion danken ihr für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Sorgfalt, Menschlichkeit und ihren Humor. Sylvie, du wirst uns fehlen – alles Gute für deinen neuen Lebensabschnitt! ✕

(tk)

EGH-Fachtagung: „Gesundheit braucht Teilhabe!“

BRILON-THÜLEN. Ende September fand in sauerländischen Brilon-Thülen der Fachtag „Eingliederungshilfe“ der Alexianer statt. Ziel der Veranstaltung war es, Wege hin zu einer inklusiven Gesundheitsversorgung für Menschen mit Behinderung aufzuzeigen. Die Teilnehmenden erwartete ein vielfältiges Workshopangebot mit praxisnahen Impulsen und Raum für Austausch.

„Menschen mit unterschiedlichsten Einschränkungen erleben Tag für Tag viele Barrieren in der gesundheitlichen Versorgung. Mit diesem Fachtag wollen wir die Wege zu einer inklusiven Gesundheitsversorgung für Menschen mit Behinderung näher beleuchten. Dabei zeigen wir in diversen Workshops zum einen die Problemstellen aus der alltäglichen Praxis auf und wollen zum anderen von Best Practice

lernen und neue Möglichkeiten zu einer besseren Versorgung entwickeln“, sagt Nicole Priemer, Leitung Referat Eingliederungshilfe/Kinder- & Jugendhilfe.

Das Programm umfasste unter anderem Workshops zu den Themen „Körperliche Aktivierung bei heraus-

forderndem Verhalten“, „Sexuelle Selbstbestimmung in der Eingliederungshilfe“ und „Inklusive Krankenhausbegleitung“. Diskutiert wurden Chancen, Hürden und konkrete Projekte wie die bedarfsorientierte Teilhabe im Krankenhaus. Die Veranstaltung bot den rund 60 teilnehmenden Fachkräften eine wertvolle Plattform, sich zu vernetzen und gemeinsam an einer barriereärmeren Zukunft zu arbeiten. ✕

(tk)



Volles Haus in Brilon-Thülen bei der EGH-Fachtagung

Foto: Koch

Der neue Hauptgeschäftsführer des Führungstrios

Frank Thörner-Tamm über Zukunftsfähigkeit, Herausforderungen und Anspruch

MÜNSTER. Seit dem 1. November verstärkt Frank Thörner-Tamm als neuer dritter Hauptgeschäftsführer das Führungstrio der Alexianer. Gemeinsam mit Dr. Christian von Klitzing und Erika Tertilt leitet er nun den Alexianer-Konzern. Der 49-jährige Volljurist und erfahrene Personalmanager folgt auf Sascha John und bringt umfassende Expertise aus verantwortlichen HR-Positionen großer privater und öffentlicher Organisationen in die Alexianer-Gruppe ein. Der zweifache Familienvater lebt in Osnabrück und ist Fan des dort ansässigen Fußballvereins. Zu seinen Hobbys zählen Tennis, Techno und das Sammeln von Schallplatten. Sein inhaltlicher Fokus liegt auf einer starken, werteorientierten Personalstrategie sowie der Weiterentwicklung des christlich geprägten Arbeitgeberprofils der Alexianer.



Frank Thörner-Tamm

Foto: Hinz

DREI FRAGEN AN FRANK THÖRNER-TAMM

1. Was hat Sie gereizt, zu den Alexianern zu wechseln?

Frank Thörner-Tamm: „Für mich war entscheidend, dass bei den Alexianern der Mensch im Mittelpunkt steht – als Mitarbeitende*r ebenso wie als Patient*in, Bewohner*in

oder Klient*in. Diese klare werteorientierte Haltung entspricht meinen eigenen Überzeugungen. Die Alexianer sind ein traditionsreicher, zugleich hochmoderner Arbeitgeber, und ich freue mich sehr darauf, Teil dieser Dienstgemeinschaft zu werden und die Zukunftsfähigkeit des Konzerns aktiv mitzugestalten.“

2. Welche Themen werden für Sie in Ihrer neuen Rolle besonders wichtig sein?

Frank Thörner-Tamm: „Wir stehen im Gesundheits- und Sozialwesen vor großen Herausforderungen: Fachkräftemangel, demografischer Wandel, ein wachsender Wettbewerb um Talente sowie die Chancen und Risiken von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz. Deshalb braucht es eine konsequent mitarbeiterorientierte, qualitativ hochwertige und

zugleich flexible Personalstrategie. Genau hier möchte ich ansetzen und gemeinsam mit meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Mitarbeitenden nachhaltige Lösungen entwickeln.“

3. Was möchten Sie in den kommenden Jahren innerhalb der Alexianer-Gruppe bewegen?

Frank Thörner-Tamm: „Ich möchte die Einrichtungen und Verbünde der Alexianer dabei unterstützen, ihre Arbeitgeberattraktivität weiter auszubauen und unser christlich-soziales Profil sichtbar zu stärken. Weiterentwickeln und gestalten – das ist mein Anspruch. Gemeinsam möchte ich dazu beitragen, dass die Alexianer ein Ort bleiben, an dem Menschen gerne arbeiten, weil sie Sinn in ihrer Tätigkeit finden und sich wertgeschätzt fühlen.“ X

(tk)



Nonstop viel Austausch am Stand der Alexianer Foto: Koch

BERLIN. Wenn sich im November die Pflegebranche und die Fachwelt der Psychiatrie zu ihren wichtigsten Kongressen in Berlin versammeln, sind die Alexianer selbstverständlich mit dabei. Schließlich wurzelt unser Engagement in einem über 800 Jahre alten Pflegeorden – und schon früh haben wir uns der Begleitung und Behandlung von Menschen mit

Zulauf ohne Ende: Deutscher Pflegetag & DGPPN-Kongress

psychischen Erkrankungen verschrieben. Der Deutsche Pflegetag zu Monatsbeginn waren ein voller Erfolg: Der Veranstalter musste den Ticketverkauf schon früh stoppen, so groß war die Nachfrage. Entsprechend lebendig ging es in der Messehalle und am Alexianer-Stand zu. Besonders erfreulich war das große Interesse vieler junger Besucherinnen und Besucher, die sich über Karriere- und Ausbildungsmöglichkeiten bei den Alexianern informierten. Das zeigt: Trotz aller Herausforderungen und schwieriger Rahmenbedingungen bleibt der Pflegeberuf für viele Menschen ein spannendes, sinnstiftendes und zukunftssicheres Tätigkeitsfeld. Großen Zulauf fanden auch die Alexianer-Talks, unter anderem mit Kathrin Ollech, Fachanwältin für Sozialrecht im Justiziariat der Alexianer GmbH. Ihr Thema: „Das Pflegefachassistenzgesetz – mehr Klarheit, bessere Chancen?“ Aktuell existie-

ren in Deutschland 27 verschiedene Ausbildungswege zur Pflegefachassistenz, die sich in Dauer und Inhalt teils erheblich unterscheiden. Das neue Gesetz soll hier Einheitlichkeit schaffen und ein klares, eigenständiges Berufsbild etablieren. Ziel ist es, den Pflegeberuf insgesamt attraktiver zu machen und zusätzliche Fachkräfte zu gewinnen.

Nur wenige Wochen später zeigten die Kolleginnen und Kollegen aus den psychiatrischen Einrichtungen beim Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) erneut ihre fachliche Kompetenz. Am Stand der Alexianer fand an vier Tagen bei Kaffee und Nussecken ein intensiver Austausch statt. Die Alexianer sind in der Fachwelt seit Langem als verlässlicher und kompetenter Partner in der psychiatrischen Versorgung bekannt – und nutzten den Kongress auch, um ihre

Expertise sichtbar zu machen, Kontakte zu pflegen und neue Netzwerke zu knüpfen. Gleichzeitig bot die Veranstaltung eine hervorragende Gelegenheit, die Alexianer als engagierten und attraktiven Arbeitgeber zu präsentieren. Jedes Jahr im November bringt der DGPPN-Kongress über 9.000 Ärztinnen und Ärzte, Forschende, Therapeutinnen und Therapeuten zusammen, um neueste Erkenntnisse aus Psychiatrie und Psychotherapie zu diskutieren – von Prävention über Diagnostik bis zur Behandlung. Neben medizinischen und wissenschaftlichen Aspekten stehen auch gesellschaftliche, gesundheitspolitische und kulturelle Fragen im Fokus. Damit bietet der Kongress Raum für echten interdisziplinären Dialog und multiprofessionellen Austausch. X

(tk)

Eine Übersicht über alle aktuellen Stellenangebote finden Interessierte unter jobs.alexianer.de

Engagiert, präsent und voller Energie – Alexianer auf Messen

HOLDING. Die Alexianer können auf ein äußerst erfolgreiches und beeindruckendes Messejahr 2025 zurückblicken. Nach den positiven Erfahrungen der Vorjahre wurde die Präsenz auf zahlreichen Veranstaltungen weiter ausgebaut und verstärkt. Mit ihrem hell erleuchteten und einladenden Messestand waren die Alexianer erneut auf einer Vielzahl von Schüler- und Ausbildungsmessen, Fachkongressen sowie allgemeinen (Job)Messen im Bereich

der Gesundheitsversorgung vertreten – und das in nahezu allen Verbünden und Regionen, in denen sie tätig sind.

Im Verlauf des Jahres fanden hunderte Gespräche statt, in denen sich Besucher und Mitarbeitende fachlich austauschten, vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten vorgestellt wurden und spannende Vorträge am Stand großen Anklang fanden. Die offene und freundliche Atmosphäre trug entscheidend dazu bei,



Immer gut besucht – das Interesse an den Alexianern war und ist stets hoch Foto: Koch

dass die Messebesucher sich wohlfühlten und wertvolle Kontakte geknüpft werden konnten. Das Messejahr 2025 zeigte deutlich, wie groß das Bedürfnis nach persön-

lichen Begegnungen und direkten Gesprächen ist. Die Menschen sehnen sich nach dem Austausch vor Ort – und Messen erleben einen regelrechten Besucherboom. Für die Alexianer bedeutete dies eine großartige Gelegenheit, sich als attraktiver Arbeitgeber und Ausbilder zu präsentieren und Expertise zu demonstrieren.

Bereits jetzt laufen die Planungen und Standbuchungen für 2026 auf Hochtouren, um den erfolgreichen Kurs fortzusetzen und auch im kommenden Jahr direkt mit potenziellen Nachwuchskräften und Fachkräften in Kontakt zu bleiben. Die Alexianer sind mitten drin im Messegeschehen – engagiert, präsent und mit voller Energie für die Zukunft. X

(tk)

Alumnitreffen

Absolventinnen und Absolventen des Nachwuchsführungskräfte-Programms der Jahrgänge 2018 bis 2025 trafen sich



Foto: Schlaud-Wolf

DERNBACH. Ein ganz besonderes Wiedersehen fand Ende Oktober im idyllischen Dernbach statt: Zum ersten Mal trafen sich die Absolventinnen und Absolventen des Nachwuchsführungskräfte-Programms der Jahrgänge 2018 bis 2025 zu ei-

nem gemeinsamen Alumnitreffen. Untergebracht im traditionsreichen Kloster Dernbach, bot die Veranstaltung nicht nur Gelegenheit zum Erinnern und Austauschen, sondern auch neue Impulse rund um das Thema „Führen im Tandem“.

Rund 35 Teilnehmende waren der Einladung gefolgt, um alte Kontakte aufzufrischen und neue Verbindungen zu knüpfen. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Führung im Team gelingen kann – insbesondere in einem Umfeld, das von Veränderung und Unsicherheit geprägt ist. Passend dazu gab Julianne Schlaud-Wolf wertvolle Impulse zum Thema „Führen in unsicheren Zeiten“, während Provinzoberin Sr. Theresia Gedanken zu Tatendrang und Initiative einer besonderen Frau aus Dernbach teilte: Katharina Kasper, die Gründerin der Ordensgemeinschaft „Dernbacher Schwestern“. In Workshops und offenen Gesprächsrunden wurde deutlich, wie vielfältig die Erfahrungen der Teilnehmenden sind – und wie viel sich voneinander lernen lässt. Das Konzept des Führens

im Tandem erwies sich dabei als roter Faden, der praxisnahe Ideen und lebendige Diskussionen anregte. Neben dem inhaltlichen Austausch kam auch der Spaß nicht zu kurz: Eine unterhaltsame Führung durch das Krankenhaus sorgte für viele Lacher und spannende Einblicke hinter die Kulissen des Klinikalltags. Den stimmungsvollen Ausklang bildete ein geselliger Abend im Wäller-Keller – ganz im Sinne gelebter Vernetzung. Das Fazit der Teilnehmenden war eindeutig und der Applaus für die Organisation lang: Dieses erste Alumnitreffen war ein gelungener Auftakt für eine neue Tradition, die den Zusammenhalt der Alexianer Nachwuchsführungskräfte weiter stärken kann.

Nils Fuchs, Referent der Geschäftsführung
Gemeinnützige Werkstätten Köln GmbH
Suzana Maraš-Linse, stellvertretende Personalleiterin
Alexianer Service GmbH

AACHEN. Am 3. September durfte das Marienhospital Aachen eine hochkarätige Delegation aus Dänemark begrüßen. Eingeladen hatte die Dänische Botschaft in Kooperation mit den Alexianern im Rahmen der Innovative Health and Care Alliance (IHCA). Ziel des Treffens war der Austausch über gemeinsame Herausforderungen und innovative Lösungen im Gesundheitswesen.

Die Delegation bestand aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener dänischer Unternehmen, die mit ihren Technologien bereits seit Jahren erfolgreich zur Digitalisierung, Automatisierung und Prozessoptimierung im Krankenhaus- und Pflegebereich beitragen. Unter anderem stellten sich folgende Unternehmen vor: Envac (automatisierte Abfallentsorgungssysteme), Caretag (RFID-Tracking für chirurgische Instrumente), Gibotech (Robotiklösungen), Semi Staal (Hygiene-Systeme für Betten und Hilfsmittel), Trifork (digitale Gesundheits-Apps) sowie Nemlia (Pflegeassistenzsysteme).

Internationaler Austausch

Dänische Delegation zu Gast im Marienhospital Aachen



Foto: Marienhospital Aachen

Nach der Begrüßung durch die Geschäftsführung sowie Fachvorträgen zu Krankenhauslandschaft, Beschaffung und Fachthemen wie Elektrokrampftherapie, stand ein interaktiver Rundgang durch das Marienhospital Aachen auf dem Programm. In zwei Gruppen – „Management“ und „Infrastruktur“ – präsentierte die Unternehmen ihre Lösungen direkt an relevanten Sta-

tionen im Krankenhaus, beispielsweise in den Bereichen Robotik, OP oder Pflege. „Deutschland und Dänemark stehen vor ähnlichen Herausforderungen: Der Austausch mit der dänischen Delegation eröffnet uns neue Blickwinkel und mögliche Partnerschaften, um diese Herausforderungen gemeinsam zu meistern“, so Carsten Jochum, Geschäftsführer des

Marienhospitals Aachen. Ergänzt wurde das Programm durch Besuche bei weiteren Partnern in Maastricht (MUMC+) und Heerlen (Sevagram). Für die Alexianer war es eine besondere Gelegenheit, das Marienhospital Aachen als innovatives und vernetztes Krankenhaus zu präsentieren – und zugleich neue Impulse aus Dänemark mitzunehmen.

(mf)

Trainees tauschen sich aus

Quartalstreffen in Berlin

BERLIN. Gemeinschaft stärken, Führung weiterdenken und Zukunft gestalten – unter diesem Leitgedanken fand an zwei Tagen im November das erste Quartalstreffen der neuen Trainees der Alexianer GmbH 2025–2027 in Berlin statt.

Während einer ganztägigen Fortbildung zum Thema „Kooperative Teamkultur: Führen durch Befähigen und Bestärken“ wurden den jungen Kolleginnen und Kollegen unsere Haltung und Werte, unser Miteinander sowie die Offenheit für

neue Perspektiven vermittelt. Beim gemeinsamen Essen entstand Raum für Begegnung, Austausch und Vernetzung über Abteilungsgrenzen hinweg.

Am zweiten Tag des Quartalstreffens gab Verbundgeschäftsführer Thomas Wüstner persönlich Einblicke in den Verbund BBS (Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt) und die Region, gefolgt von Berichten aus den Abteilungen, organisatorischen Grundlagen, der Klärung offener Fragen sowie einem Ausblick



Die Trainees der Alexianer trafen sich in Berlin zum Austausch Foto: Wältermann

auf das kommende Jahr mit weiteren Terminen. Zum Abschluss bot eine Führung über das Gelände des St. Hedwig-

Krankenhauses spannende Einblicke hinter die Kulissen, bevor das Treffen bei einem gemeinsamen Mittagessen ausklang.

(nh)

Robert Burda verstorben – Beobachter seiner Umwelt

Künstler des Kunsthause Kannen mit unverwechselbarer Handschrift

MÜNSTER. Das Kunsthause Kannen und die Alexianer in Münster nehmen Abschied von Robert Burda, der am 7. September im Alter von 83 Jahren auf dem Alexianer Campus friedlich verstorben ist.

1942 in Neuburg an der Donau geboren, verbrachte Robert Burda seine Kindheit und Jugend in Bremen. Seit 1968 lebte er im Wohnbereich des Alexianer-Krankenhauses in Münster-Amelsbüren. Schon in seiner Kindheit begann er zu zeichnen. In den 1980er-Jahren entfaltete er seine Kreativität in der Kunsttherapie, bevor er 1996 im Kunsthause Kannen einen festen Atelierplatz erhielt. Dort gehörte er zu den ersten Künstlern und arbeitete bis kurz vor seinem Tod an neuen Werken.

CHRONIST DES ALLTAGS

Mit stetiger Neugierde dokumentierte er die Welt, die ihn umgab und schuf über ein halbes Jahrhundert Werke, die immer wieder erstaunten. Seine Arbeiten sind geprägt

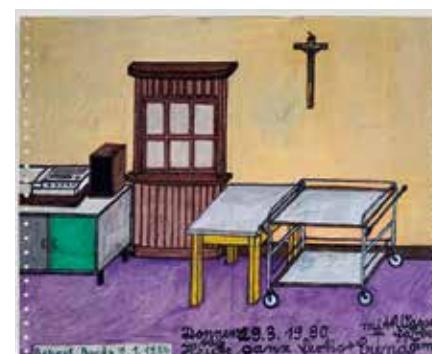
von einer präzisen Raumauflösung, einer genauen Beobachtungsgabe und liebevollen Details: Szenen des Alltags, Busse, Straßenbahnen oder Gebäude zeichnete er ebenso sorgfältig wie Feste und Reisen. Meistens wählte er dabei eine Vogelperspektive. Seine Lebensstationen hielt er stets in Wort und Bild fest. Jedes Blatt versah er mit Datum, Ort und Schriftzügen in Schönschrift, oft umrahmt von Ornamenten und Linien. Ergänzend ordnete er seine Arbeiten zusammen mit passenden Zeitungsartikeln sorgfältig in verschiedenen Sammelmappen ein.

Ein besonders intensiver Austausch verband ihn mit seiner Familie. Über Jahrzehnte pflegte er eine liebevolle Korrespondenz mit seiner Mutter, in der er Alltägliches, Feste und besondere Erlebnisse in reich gestalteten Briefen dokumentierte. Diese herzliche Verbundenheit zur Familie blieb sein Leben lang bestehen, zuletzt zu seiner Schwester Anna und seinem Bruder Wolfgang.

Burda machte sich auch über Müns-



Robert Burda an seinem Atelierplatz im Kunsthause Kannen



Antonius-Station gemalt von Robert Burda Fotos: Emmerich

ter hinaus einen Namen: 2004 erhielt er den zweiten Preis des Europäischen Kunstspreises EUWARD in München (Europäischer Kunstspreis für Malerei und Graphik von Künstlern mit geistiger Behinderung). Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt, unter anderem im Haus der Kunst in München, im Kunstpalast Düsseldorf, in Brüssel und Bratislava. 2005 folgte seine erste Einzelausstellung „Heute ist ein Nagelneuer Tag“ im Kunsthause Kannen. Zuletzt widmete ihm das Kunsthause Kannen 2022 die Einzelausstellung „Meine alte Zeit“ sowie 2024 die Ausstellung „Schau mich an“.

„Mit Robert Burda verlieren wir nicht nur einen langjährigen Künstler des Kunsthause Kannen, sondern auch einen einzigartigen Chronisten des Alltags. Seine präzisen Beobachtungen und seine unverwechselbare Handschrift haben unser Haus geprägt und werden uns in Erinnerung bleiben“, so Lisa Inckmann, Leiterin Kunsthause Kannen. X

(poe)



Alexianer START eröffnet Shop bei Galeria Münster



Sehr beliebt sind die Geschenke-Holzkisten, die auch in der Alexianer START GmbH produziert werden

Fotos: Alexianer

Inklusion kommt ins Zentrum der Stadt

Eigene Verkaufsfläche in der Galeria Münster

MÜNSTER. Die Alexianer START GmbH hat im Herzen von Münster eine eigene Verkaufsfläche in der Galeria Münster eröffnet. Kundinnen und Kunden erwarten dort eine breite Auswahl handgefertigter Produkte, die in den Manufakturen an verschiedenen Standorten der Alexianer START GmbH entstehen. Das Angebot reicht von Gebäck, Schokolade, Nüssen und Likörvariations über handgefertigte Kerzen, Magnete und Geschenkesets bis hin zu Produkten im Münsterliebe-Design. Die Artikel zeichnen sich durch eine hohe gestalterische und handwerkliche Qualität aus – und sind zugleich Teil eines besonderen Konzeptes: Sie entstehen im Rahmen beruflicher Rehabilitations- und Qualifizierungsmaßnahmen.

Die Alexianer START GmbH qualifiziert Menschen mit psychischen oder geistigen Beeinträchtigungen in verschiedenen Berufsbildern – darunter handwerkliche Berufe wie Tischler*in oder Bäcker*in, kaufmännische Tätigkeiten im Büromanagement sowie kreative Berufe wie Mediengestaltung oder Grafikdesign. Alle Schritte – von der Entwicklung über die Herstellung bis hin zum Verkauf – werden im Rahmen dieser Maßnahmen begleitet. „Unsere Produkte entstehen im Kontext von Qualifizierung und beruflicher Teilhabe“, sagt Aaron Mathias, Geschäftsleitung der Alexianer START GmbH. „Ziel ist es, Menschen eine Perspektive zu eröffnen und ihre Fähigkeiten im Arbeitsalltag weiterzuentwickeln.“

Möglich wurde die Eröffnung des Shops durch die gute Zusammenarbeit mit Galeria Münster. „Wir freuen uns über die Kooperation mit Galeria. Die zentrale Lage hilft uns dabei, unsere Arbeit sichtbar zu machen und einen Ort für Begegnung und Teilhabe zu schaffen“, so Mathias weiter.

Darüber hinaus bestehen weitere Partnerschaften mit lokalen Unternehmen wie Jalall D'or, KluNie Wein oder dem Café Kleimann, mit denen gemeinsame Produktlinien und Projekte entwickelt wurden. Diese Kooperationen stärken die regionale Vernetzung und fördern inklusive Arbeitsmodelle.

Der Shop der Alexianer START GmbH ist seit Oktober in der Galeria Münster geöffnet. X

(mef)

Nepomuk – Netzwerk für Kinder und Jugendliche psychisch erkrankter Eltern erhält großzügige Spende

HEINSBERG. Erst Anfang Juni hatten sich die Verantwortlichen für Nepomuk an den Stiftungsvorsitzenden des Aufbauspardienstes (ASD) in Münster, Prof. Dr. Johannes Güsgen mit der Bitte um eine Zuwendung gewandt. Sie hätten es nicht für möglich gehalten, dass, dass Prof. Güsgen ihnen bereits am 10. Oktober, im Beisein des Geschäftsführers der Katharina Kasper ViaNobis GmbH, Martin Minten, eine Spende



V. l. n. r.: Martin Nicolaes, Einrichtungsleitung; Julia Mevißen, Nepomuk; Britta Müller, Fachbereichsleitung; Prof. Dr. Johannes Güsgen, Vorsitzender der Stiftung ASD Foto: Flügel

in Höhe von 7.500 Euro überreicht. „Es war mir ein besonderes Anliegen, der Bitte nachzukommen – kenne ich doch schon lange die besonderen Angebote der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis. Für besonders unterstützungswürdig halte ich das Projekt „Nepomuk“. Die Spende soll gleichzeitig eine Wertschätzung gegenüber dem unermüdlichen Einsatz der Mitarbeiter*innen sein“, so Güsgen.

Nepomuk versteht sich dabei als „Brückenbauer“ zwischen den betroffenen Familien und unterstützenden Angeboten.

Ein zentrales Anliegen von Nepomuk ist es, Familien bereits so frühzeitig zu unterstützen, dass Eskalationen entschärft und nachhaltige psychische Schäden bei den Kindern und Jugendlichen vermieden werden können. X

(mf)

Kreativgruppe „Perlenfischer“ erschafft einzigartigen Lebensbaum

BITTERFELD. Die Kreativgruppe des Psychosozialen Zentrums „Perlenfischer“ der Alexianer Ambulanten Dienste in Bitterfeld hat über Monate hinweg ein beeindruckendes Gemeinschaftswerk geschaffen. Alle 14 Tage treffen sich die Teilnehmenden für zwei Stunden, um Ideen, Träume und kreative Projekte umzusetzen. „Unsere Gruppe ist offen, seit vielen Jahren gewachsen und ein fester Anker für viele“, sagt Sandy Böttger, pädagogische Mitarbeiterin des PSZs und Leiterin der Kreativgruppe.

Mehr als zehn Monate arbeitete die Gruppe an einem großen „Lebensbaum“ auf acht miteinander verbundenen Leinwänden. Acrylfarben und eine großzügige Knopfspende bildeten die Grund-



lage für das Kunstwerk. Der Baum steht für Stärke und Heilung, für die Verbindung zwischen Himmel und Erde sowie für tiefe Verwurzelung. Die sich weit ausstreckenden Äste symbolisieren Wachstum und Erneuerung.

In der Gruppe wird viel gelacht, ausprobiert und über Sorgen gesprochen. Alle unterstützen sich gegenseitig. „Kunst muss nicht perfekt sein“, so Böttger.

Heute bleibt fast jede Besucherin oder jeder Besucher des Psychosozialen Zentrums vor dem Lebensbaum stehen und lässt das Kunstwerk auf sich wirken. Der Lebensbaum ist zu einem Symbol geworden: dafür, dass man nicht alleine ist und dass sich viele Wege oft leichter gemeinsam gehen lassen. X

(fz)

Der rote Bus für die Herzgesundheit

Kliniken für Innere Medizin informierten Münsteranerinnen und Münsteraner



Neben Tipps und Informationen zur Herzgesundheit wurden auch Kurse in Wiederbelebung angeboten

Foto: Bührke

MÜNSTER. Er war ein echter Hingucker, der historische, englische Doppeldeckerbus, der am 26. September auf dem Stubengassenplatz in Münster Halt gemacht hat. Das Ganze ist eine Aktion des Pharmaunterneh-

mens Boehringer Ingelheim, das das Fahrzeug zur Verfügung stellt, damit Kliniken vor Ort unter dem Motto „Herzenssache Lebenszeit“ öffentlichkeitswirksam über das Thema Herzgesundheit informieren kön-

nen. Expertinnen und Experten der Kliniken für Innere Medizin des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik gaben dabei nicht nur Tipps und Informationen, es wurden auch Kurse in Wiederbelebung angeboten, ein Notarztwagen hat seine Türen geöffnet und am Glücksrad gab es etwas zu gewinnen. Ein Highlight war dabei sicher das Team um Dr. Barbara Jeschke, das im knallbunten Aerobic-Dress die Reanimationskurse durchführte. Die lockere und niederschwellig angelegte Veranstaltung hatte einen durchaus ernsten Hintergrund: Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind nach wie vor die häufigste Todesursache in Deutschland. Rund 331.000 Menschen sterben jedes Jahr daran, obwohl nach aktuellen Studien bis zu 80 Prozent der Herzinfarkte und Schlaganfälle durch eine gesunde Lebensweise verhindert werden könnten. X

(mb)

Eine Ära geht zu Ende

Der Konvent der Clemensschwestern verlässt das Augustahospital in Anholt



Die Clemensschwestern haben nach 175 Jahren das Augustahospital verlassen

Foto: Augustahospital

ANHOLT. Nach mehr als 175 Jahren des segensreichen Wirkens haben die Clemensschwestern das Augustahospital verlassen. Im Laufe der zweiten Jahreshälfte 2025 wurde der Konvent offiziell geschlossen. Mit der Schließung endet eine traditionsreiche und prägende Ära am Anholter Standort – ein Schritt, der nicht leicht gefallen ist, aber aus baulichen und strukturellen Gründen notwendig wurde.

Die am Standort lebenden Clemensschwestern wurden in geeigneten Einrichtungen in Münster und Dülmen untergebracht. Dort können sie weiterhin in Gemeinschaft leben und versorgt werden. Die Clemensschwestern haben das Augustahospital über Generationen hinweg geprägt – nicht nur durch ihr Wirken, sondern auch durch die geistliche Haltung, mit der sie den Alltag vieler Menschen begleitet haben. Die Werte, die die Clemensschwestern über Jahrzehnte hinweg vorgelebt haben: Nächstenliebe, Fürsorge und Menschlichkeit, werden weiterhin fortgesetzt. X

(mc)

Im Tiefflug durch den Kreißsaal

Mit der Speeddrohne auf Entdeckungstour



Die kleine Speeddrohne sauste bei den Filmaufnahmen durch den Kreißsaal

Foto: Bührke

aktiv mitgewirkt hat. Zum Abschluss gab es noch einen kurzen Abstecher auf die geburtshilfliche Station 4C, wobei auch hier das Pflegeteam sein schauspielerisches Talent unter Beweis stellte.

Der Film ist auf YouTube, auf den Webseiten der Geburtshilfe, des Hebammenteams, auf den Social-Media-Kanälen des Clemenshospitals und bei den regelmäßig stattfindenden Infoabenden für werdende Eltern zu sehen. X

(mb)



Bitte den QR-Code scannen, er führt zum Film

MÜNSTER. Seit wenigen Wochen lässt sich der neue, hochmoderne Kreißsaal des Clemenshospitals auf ganz besondere Weise virtuell erleben – im rasanten Drohnenflug! Fast einen ganzen Tag war das Team der münsterschen Firma WOW-Film unter der Leitung von Simon Jöcker vor Ort, um mit einer speziellen Hochgeschwindigkeitsdrohne spektakuläre Aufnahmen der Räume und Gänge zu machen. Entstanden ist ein beeindruckender Film, der ohne sichtbare Schnitte einen umfassenden Einblick in das bietet, was werdende Eltern erwarten. Möglich wurde dies dank der perfekten Vorbereitung des interdiszi-

plinären Kreißsaal-Teams, das nicht nur den reibungslosen Ablauf vor Ort organisierte, sondern auch als Schauspielerinnen und Schauspieler

Fachlicher Austausch auf höchstem Niveau

Über 200 Gäste besuchten das Symposium des Alexianer Zentrums für seelische Gesundheit

AACHEN. Mit einer hochkarätigen Besetzung renommierter Referierender setzte das Symposium „Psychiatrie 2025: Mensch, Biologie und Gesellschaft“, das im September in Aachen stattfand, inhaltlich wie fachlich Maßstäbe.

Mehr als 200 Teilnehmende vor Ort – darunter Fachärztinnen und Fachärzte unterschiedlicher Disziplinen, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, Mitarbeitende aus dem Gesundheitswesen und weitere Interessierte nahmen an der Fachveranstaltung teil.

Nach der offiziellen Begrüßung durch PD Dr. Michael Paulzen, Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Alexianer Zentrums für seelische Gesundheit Aachen/Gangelt, ergriff Dr. Michael Ziemons, Oberbürgermeister der Stadt Aachen, das Wort. In seiner Ansprache stellte er die Bedeutung einer engen Verzahnung von Kommune und leistungsfähigen Partnern im Bereich der Sozialpsychiatrie, wie es die Alexianer sind, in den Mittelpunkt.



Dr. Michael Paulzen, Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Alexianer Zentrums für seelische Gesundheit Aachen/Gangelt begrüßte die Gäste

Foto: Wiebe

FESSELNDE VORTRÄGE

Prof. Dr. Gerhard Gründer berichtete über Psilocybin als krankheitsmodifizierendes Arzneimittel, für das er und sein Team einen sogenannten

Compassionate Use bei der Bundesoberbehörde erwirkt haben.

Prof. Dr. Jens Kuhn widmete sich dem Thema Brain-Machine-Interface

in der Psychiatrie und spannte den Bogen von digitalen Gesundheitsanwendungen, DiGAs, bis hin zu elektrischen Stimulationsverfahren.

Prof. Dr. Euphrosyne Gouzoulis-Mayfrank beleuchtete die Wichtigkeit von umfassenden Behandlungsansätzen bei der Komorbidität Psychose und Sucht – ein Thema, das insbesondere auch den Aspekt der Therapieadhärenz fokussiert und von Prof. Dr. Andreas Conca mit seinem Beitrag über Depotpräparate philosophisch erläutert wurde.

Prof. Dr. Wolfram Kawohl wurde per Videoschaltung aus der Schweiz zugeschaltet und begeisterte mit seinem Vortrag über die wunderbare Verbindung von Arbeit und Psyche, ein Thema, das insbesondere auch in der Alexianer-Region Aachen/Vianobis im Fokus steht.

Als Prof. Dr. Dr. Paul Hoff in seinem Vortrag zur Identität der Psychiatrie im 21. Jahrhundert drei Fragen adressierte, die wir uns stellen sollten, hätte man selbst zur fortgeschrittenen Uhrzeit noch eine Stecknadel fallen hören. So fesselnd regte er zum intensiven Nachdenken über eines der schönsten Fächer der klinischen Medizin an, das wie kein anderes die Verbindung von Mensch, Biologie und Gesellschaft knüpft.

INTENSIVER FACHLICHER AUSTAUSCH

Neueste Erkenntnisse, praxisnahe Erfahrungen und die bemerkenswerte inhaltliche Tiefe boten Raum für einen intensiven fachlichen Austausch. Die große Resonanz und das positive Feedback der Teilnehmenden zeigten, dass ein kontinuierlicher fachübergreifender Austausch nicht nur für die Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung einen hohen Stellenwert hat, sondern auch für die Stärkung fachlicher Netzwerke wichtig ist. (pw)



Gefäßchirurg Torsten Diana (l.) und Viszeralchirurg Dr. Vinayak Kaushik starten im Januar im MVZ Tönisvorst

Foto: Jezierski

Haitham Mustafa, Ärztlicher Leiter des Alexianer MVZ Krefeld. (fj)

MVZ Tönisvorst erweitert sein Spektrum

Neue Fachbereiche Phlebologie und Proktologie

TÖNISVORST. Ab Januar 2026 bietet das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Tönisvorst der Alexianer MVZ Krefeld GmbH ambulante medizinische Leistungen nun auch in den Fachgebieten Phlebologie und Proktologie. Zu diesem Anlass stellten sich die beiden Fachärzte Ende November der Öffentlichkeit vor. Das Interesse der Tönisvorster Bürger war groß.

Torsten Diana ist Facharzt für Gefäßchirurgie und Chirurgie und wird sich schwerpunktmäßig um die Behandlung von Venenerkrankungen kümmern. Dr. med. Vinayak Kaushik

ist Facharzt für Viszeralchirurgie mit Zusatzqualifikationen in Phlebologie und Proktologie. Im MVZ hat seinen Fokus auf dem Fachgebiet der Enddarmkrankungen. Bestimmte chirurgische Eingriffe wie die Behandlung von Abszessen, Hauttumoren oder ähnlichem werden von beiden Fachärzten durchgeführt.

„Mit der Erweiterung um die Fachbereiche Phlebologie und Proktologie schaffen wir ein noch umfassenderes ambulantes Angebot für unsere Patientinnen und Patienten – wohnortnah, interdisziplinär und mit menschlicher Zuwendung“, sagt

Wo Medizin zusammenwächst: Das viszerale Teamwork



Wer Dr. Kara und Dr. Uhlig gemeinsam erlebt, merkt schnell, dass hier nicht nur zwei Fachrichtungen aufeinandertreffen, sondern zwei Menschen, die sich fachlich und menschlich aufeinander verlassen

Foto: Stengl

Darmerkrankungen oder komplexen chirurgischen Fragestellungen. Das Spektrum reicht von moderner Endoskopie und Sonographie bis hin

zu endokriner Chirurgie, Antirefluxeingriffen, koloproktologischen Operationen und bariatrischer Chirurgie.

Grundsätzlich gilt: erst verstehen, dann behandeln. Gerade bei Bauchbeschwerden ist oft nicht eindeutig, ob eine gastroenterologische Abklärung oder eine Operation notwendig ist. Durch die enge Verzahnung entfallen für Patientinnen und Patienten zusätzliche Wege, Diagnostik und Therapie greifen unmittelbar ineinander.

Die Expertise der Leitung ergänzt sich ideal: Dr. Kara steht für moderne Diagnostik und differenzierte Bewertung komplexer Symptome. Dr. Uhlig bringt ein breites chirurgisches

Spektrum ein, viele Eingriffe minimalinvasiv und besonders schonend. Gemeinsam schaffen beide Orientierung und treffen Entscheidungen, die auf Erfahrung und klarer Einschätzung beruhen.

Auch organisatorisch funktioniert das Zentrum effizient: koordinierte Termine, schnelle Arztbriefe und transparente interdisziplinäre Abstimmungen erleichtern den Behandlungsweg. In täglichen Teambesprechungen werden Abläufe reflektiert und weiterentwickelt. So verbindet das Bauchzentrum fachliche Breite, strukturierte Qualität und menschliche Nähe. Für Patientinnen und Patienten bedeutet das nicht nur moderne Medizin, sondern auch das Gefühl, in anspruchsvollen Situationen gut begleitet zu sein. (bs)

Gemeinsam stark: Impulse für seelische Gesundheit aus Berlin-Weißensee

BERLIN. Unter dem Motto „Lass Zuversicht wachsen – psychisch stark in die Zukunft“ beteiligte sich das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee auch in diesem Jahr aktiv an der deutschlandweiten Woche der Seelischen Gesundheit, die vom 10. bis 20. Oktober stattfand.

Den Auftakt bildete am 15. Oktober in Weißensee ein Selbsthilfe-Forum, bei dem sich Organisationen aus Pankow an Infoständen präsentierten. Eine Betroffene, die ihre Geschichte teilte, erinnerte daran, wie viel Kraft im Austausch liegt.

Die anschließende Vernissage „Demenz neu denken – Unscharf“ führte das Publikum in die Bildwelt von Kento Tamakoshi. Seine Fotografien zeigen, dass Erinnerungen bruchstückhaft sein dürfen und gerade darin eine stille Schönheit tragen. Unser StÄB-Team lud zu Gesprächen über Behandlung im häuslichen Umfeld ein. Bei Kaffee, Keksen und



Bildcollage Woche der Seelischen Gesundheit 2025 des Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

Fotos: Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee GmbH

Musik entstand ein offener Austausch über Chancen und Erfahrungen rund um stationsäquivalente Behandlung. Große Aufmerksamkeit erhielt der Workshop zu chronischer Depression und CBASP. Teilnehmende nahmen mit, wie dieser Ansatz Menschen stärkt, die seit Jahren mit Depression leben, und weshalb CBASP zu einer wichtigen Therapiesäule unserer Klinik geworden ist. Den Abschluss bildete die traditionelle Filmvorführung im Kino Toni mit „Still Alice“ und einer anschließenden Podiumsdiskussion unter Leitung unserer Oberärztin und Sektionsleitung der Gerontopsychiatrie, Dr. Sandra Schäfer. Die Diskussion zeigte, wie sehr Wissen, Empathie und gemeinsames Gespräch tragen können.

Wie jedes Jahr nutzten wir die bundesweite Aktionswoche, um unseren Beitrag zu leisten, seelische Gesundheit zu stärken, Verständnis zu fördern und Betroffene wie Angehörige zu begleiten.

(sl)

St. Martinus-Krankenhaus wird akademisches Lehr- und Forschungskrankenhaus

DÜSSELDORF. Ein bedeutender Schritt für das St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf: Die traditionsreiche Einrichtung darf sich ab sofort akademisches Lehr- und Forschungskrankenhaus der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf nennen. Damit wächst zusammen, was in der modernen Gesundheitsversorgung untrennbar verbunden ist – Praxis und Wissenschaft.

Die Kooperation ermöglicht Studierenden, ihr Wissen direkt am Patientenbett zu vertiefen, und bringt zugleich neue Impulse in die tägliche Arbeit des Hauses.

Am 10. Oktober wurde die Partnerschaft offiziell besiegelt: Vor dem Haupteingang an der Gladbacher

Straße befestigten die Kaufmännische Direktorin Kaja Diercks und Vertreterinnen und Vertreter der Hochschule gemeinsam das neue Schild – als sichtbares Zeichen gelebter Zusammenarbeit.

„Wir freuen uns sehr über diese Partnerschaft“, heißt es aus dem St. Martinus-Krankenhaus. „Sie steht für Austausch, Fortschritt und gemeinsames Lernen – immer mit dem Ziel, unseren Patientinnen und Patienten die bestmögliche Versorgung zu bieten.“

Mit neugierigen Köpfen, innovativen Ideen und einem starken Miteinander blickt das St. Martinus-Team nun auf gemeinsame spannende Projekte mit der Hochschule. (bw)

20 Jahre Seniorenzentrum St. Michael

Ein Ort mit Herz, Geschichte und Zukunft



Alexander Gafe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH, moderierte die Jubiläumsfeier

Foto: Sohn

BERLIN. Mit einem Festakt wurde das 20-jährige Bestehen des Seniorenzentrums St. Michael in Bohnsdorf gefeiert. Gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitenden sowie Gästen aus Kirche, Politik und Gesellschaft wurde auf zwei Jahrzehnte Engagement für ältere Menschen zurückgeblickt.

Das Seniorenzentrum St. Michael ist weit mehr als eine moderne Pflegeeinrichtung. 2005 gegründet, wurde es stetig weiterentwickelt und gehört heute zu den Alexianern. In ruhiger Lage, mitten im Grünen und doch nah am städtischen Leben, vereint das Seniorenzentrum alle Wohn- und Pflegeformen für ältere Menschen – von vollstationärer Pflege über Verhinderungspfle-

ge bis hin zum betreuten Wohnen. „Das St. Michael ist ein Ort der Geborgenheit und der Zugehörigkeit. Hier wird sichtbar, dass Pflege mehr ist als Versorgung – sie ist Beziehung, Miteinander und Vertrauen“, betonte Britta Schmidt, Einrichtungsleiterin des Seniorenzentrums.

Nicole Thomalla, überregionale Pflegedienstleitung für die Einrichtungen in Berlin und Brandenburg, blickte mit Stolz auf die Entwicklung zurück: „Dieses Haus hat eine Seele, die über die Jahre gewachsen ist. Sie lebt durch die Menschen, die hier arbeiten und wohnen. Wir danken allen, die diesen Weg mit uns gegangen sind, und freuen uns auf die Zukunft.“

Sylvia Thomas-Mundt

Unternehmenskommunikation
Alexianer St. Hedwig Krankenhaus



Ein starkes Zeichen gelebter Zusammenarbeit: Das St. Martinus-Krankenhaus ist nun akademisches Lehr- und Forschungskrankenhaus der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf

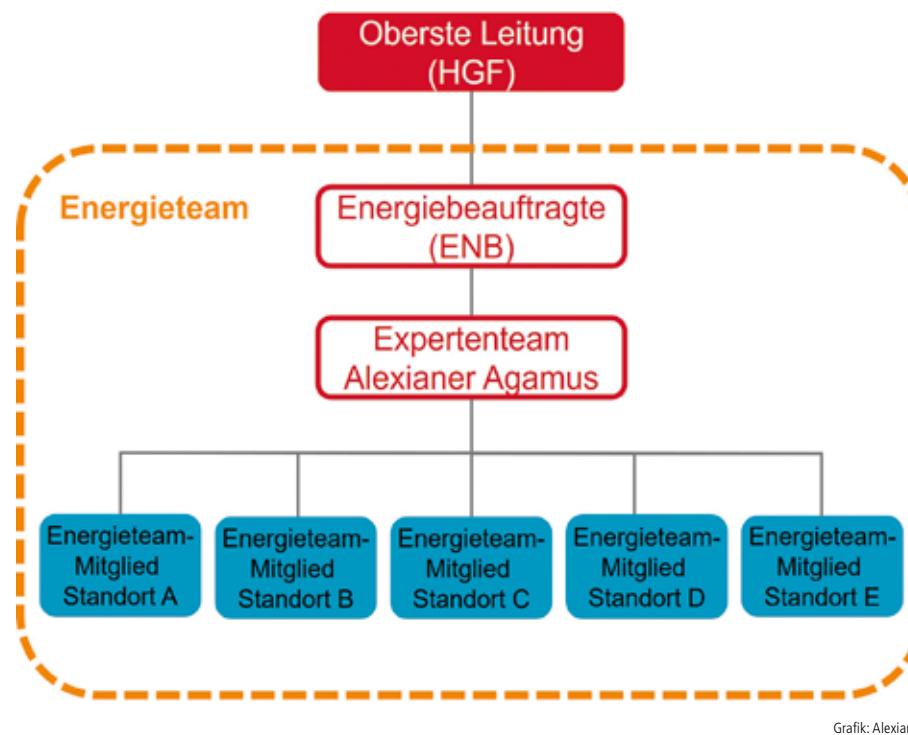
Foto: Segalo

Konzernweit vernetzt

Energieteam treibt nachhaltiges Energiemanagement voran

BERLIN. Seit Anfang 2024 befasst sich der Alexianer-Konzern mit der konzernweiten Einführung eines Energiemanagementsystems (EnMS). Ziel ist es, den Energieverbrauch in unseren Einrichtungen transparent zu machen, Einsparpotenziale zu erkennen und gezielte Effizienzmaßnahmen umzusetzen. Um dieses Vorhaben erfolgreich umzusetzen, wurde ein internes Energieteam gebildet.

Die standortübergreifende Koordination übernimmt das Energiemanagementteam der Alexianer Agamus GmbH, welches die Einführung fachlich begleitet. An jedem Standort wurde von der jeweiligen Geschäftsführung ein Energieteammitglied benannt, das als verantwortliche Ansprechperson für Energiethemen agiert. Diese Standortverantwortlichen sind zentrale Bindeglieder zwischen den Einrichtungen und dem zentralen Energieteam. Sie erfassen und pflegen lokale Daten, initiieren Maßnahmen vor Ort und tragen dazu bei, dass Energieeffizienz künf-



tig ein fester Bestandteil des betrieblichen Alltags wird. Ab 2026 sind die zuständigen Energieteammitglieder sowie die Schulungsmaterialien in SimplifyU

einsehbar. Bei Fragen steht das Expertenteam der Agamus GmbH gerne zur Verfügung. x

Janine Bley, Ressortleiterin Energiemanagement, Immobilien und Kosten, Alexianer Agamus GmbH

START.PUNKT: Jobcoaches haben einen neuen Namen

KÖLN. Die JobXperten der Alexianer START GmbH und das Angebot „Köln arbeitet inklusiv“ (KAI) der GWK START GmbH arbeiten bereits am gleichen Standort in Köln-Kalk. Ab sofort treten sie unter dem gemeinsamen Namen START.PUNKT auf. Logo und Name verschmelzen, das Angebot bleibt unverändert: Die Jobcoaches begleiten Menschen mit Beeinträchtigung bei Praktika und betriebsintegrierten Arbeitsplätzen (BiAP) und während der gesamten Zeit im kooperierenden Unternehmen.



Das neue START.PUNKT Logo

Grafik: Alexianer

Durch den gemeinsamen Namen entsteht ein einheitlicher Auftritt. Arbeitsverträge, Abläufe und Zuständigkeiten bleiben unverändert. 2026 startet eine digitale Kampagne zum Angebot. Weitere Informationen wird es über digitale Kanäle geben. x

(ms)

<https://www.alexianer-start.de/koeln/jobxperten/>
<https://gwk-koeln.de/betriebsintegrierte-arbeitsplaetze/>

genaue und wo immer möglich einheitliche Dokumente zur Verfügung stehen. Gut strukturiert, leicht auffindbar und so aufbereitet, dass sie im Alltag tatsächlich genutzt werden. So wird aus einer technischen Systemumstellung nach und nach ein gemeinsames Qualitätsverständnis. x

Tatjana Springfield, Leitung Qualität und Hygiene
 Alexianer Agamus GmbH

Erste Schritte der Alexianer Innova GmbH

Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Qualitätsmanagement

DERNBACH. Was auf einer Klausurtagung 2024 als Idee begann, entwickelt sich derzeit zu einem wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu einem gemeinsamen Qualitätsmanagement: Die zukünftige Alexianer Innova GmbH arbeitet daran, für alle angeschlossenen Servicegesellschaften einheitliche Qualitäts- und Hygienestandards zu schaffen. Ein zentraler Baustein auf diesem Weg ist die Einführung der QM-Plattform SimplifyU für die Alexianer Agamus GmbH und die Ser-

vicegesellschaften der Dernbacher Katharina Kasper Gruppe (DGKK). Ende 2024 waren die Vorbereitungen abgeschlossen, im ersten Halbjahr 2025 wurden alle Dokumente der Alexianer Agamus GmbH aus dem bisherigen System WiMa in den neuen SimplifyU-Mandanten übertragen. Im zweiten Schritt folgten die Unterlagen der DGKK – ein wichtiger Schritt, um beide Welten zusammenzuführen.

Parallel dazu arbeiten derzeit kleine Kompetenzteams daran, Schritt

für Schritt gemeinsame Standards zu entwickeln. Maßstab ist dabei immer das Prinzip „Best Practice“: Was sich in der Praxis bewährt, soll in die neuen, gemeinsamen Vorgaben einfließen. Um die Zusammenarbeit weiter zu vertiefen und gegenseitiges Verständnis zu fördern, hospitierte zudem ein QM-Mitarbeiter der DGKK für drei Monate in der QM-Abteilung der Alexianer Agamus in Berlin. Am Ende dieses Prozesses steht ein klares Ziel: Allen Nutzerinnen und Nutzern sollen verständliche, pass-

KÖLN. Seit fünf Jahrzehnten bietet das Anna-Schumacher-Haus in Köln-Pesch Menschen mit kognitiven und körperlichen Beeinträchtigungen ein Zuhause. Jetzt wird es abgerissen – und an seiner Stelle entsteht ein moderner Neubau.

Die Wurzeln des Hauses reichen zurück in die 1970er Jahre: Die in Köln für ihr soziales Engagement bekannte Bauernfamilie Schumacher hatte auf ihrem Hof bereits eine kleine Wohngemeinschaft für Menschen mit Beeinträchtigung eingerichtet. Über einen persönlichen Kontakt stellte sie der Alexianer GWK START GmbH (ehem. Gemeinnützige Werkstätten Köln) Platz auf ihrem 8.000 Quadratmeter großen Grundstück zur Verfügung. Darauf entstand ein Wohnheim, benannt nach der Tochter Anna Schumacher.

Goodbye Anna-Schumacher-Haus



Der geplante Neubau



So wird es bald nicht mehr aussehen: Das Anna-Schumacher-Haus im Jahr 2025
 Fotos: Socha

Seither wurde das Haus immer wieder renoviert und erweitert. Vieles entspricht dennoch nicht mehr den heutigen Standards. Deshalb wird das Gebäude nun abgerissen und durch einen modernen Neubau er-

setzt. Im Oktober zogen die 53 Bewohnerinnen und Bewohner in die Ersatzunterkunft P8 in Rhiel – ein aufwendiger Umzug, der nur dank des Engagements vieler Mitarbeiter und Helfender gelang. Rund

1.000 Kartons und wochenlange Vorbereitung später sind alle im neuen Übergangszuhause angekommen. Die Baugenehmigung wurde bereits erteilt.

Mit dem neuen Wohnangebot entsteht in Pesch ein inklusiver Mehr-generationen-Campus, der das bestehende Angebot zeitgemäß fortführt und zugleich neue Akzente setzt. Der neue Gebäudekomplex wird aus zwei L-förmigen Baukörpern bestehen und insgesamt 48 Plätze in acht Wohnbereichen bieten. Ziel ist es, ein offenes, barrierefreies und lebendiges Quartier zu schaffen, das Begegnungen ermöglicht und ein Höchstmaß an Teilhabe und Selbstständigkeit unterstützt. x (ms)

IHK Köln würdigt Alexianer Agamus GmbH für vorbildliche Ausbildung

KÖLN. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Köln hat die Alexianer Agamus GmbH für ihre herausragenden Leistungen in der Berufsausbildung von „Fachpraktikerinnen und Fachpraktikern Service in sozialen Einrichtungen“ ausgezeichnet. Der Ausbildungsgang entstand 2015 in Köln, initiiert vom damaligen Alexianer-Chefarzt Dr. Manfred Lütz und dem Kölner Pfarrer Franz Meurer, um jungen Menschen mit Lernschwierigkeiten, psychischen Beeinträchtigungen oder ohne Schulabschluss neue Chancen zu eröffnen.

Heute erlernen jedes Jahr zwei bis drei Jugendliche im Alter zwischen 16 und 24 Jahren den stark praxisorientierten Beruf. Ob Speisenversorgung, Einsatz in der Wäscherei, Unterstützung bei Festen oder Dekoration: Die Auszubildenden erleben unmittelbar, wo sie gebraucht werden. „Sie können ausprobieren, was ihnen liegt und genau das macht ihnen großen Spaß“, sagt Larissa Schwarz, Abteilungsleiterin Service. Nach dem Abschluss unterstützen die Alexianer ein gefördertes Weiterbeschäftigungsjahr. Viele bleiben länger: Einige der inzwischen über



Freuen sich über die Ehrung der IHK Köln: Larissa Schwarz, Abteilungsleiterin Service (l.) und Elisa Alexandra Katana, Bereichsleiterin Servicedienste der Alexianer Agamus GmbH am Standort Köln

Foto: Volk

20 ausgebildeten Fachpraktikerinnen und Fachpraktikern arbeiten bis heute im Verbund.

Für Elisa Alexandra Katana, Bereichsleiterin Servicedienste, ist die Auszeichnung eine wichtige Bestätigung: „Diese jungen Menschen bringen Potenzial mit. Wir geben ihnen Raum, um fachlich und persönlich über sich hinauszuwachsen.“

Die IHK-Auszeichnung zeigt: Die Ausbildung schafft Perspektiven für Jugendliche, die sonst kaum Zugang zum Arbeitsmarkt hätten und stärkt zugleich die sozialen Einrichtungen, in denen ihre Arbeit spürbar ankommt. X

(kv)

FrauenOrt erinnert an die Heilige Katharina Kasper

WESSELING. Wesseling ist seit dem 24. September um einen besonderen Ort reicher: Am Dreifaltigkeits-Krankenhaus wurde der 49. FrauenOrt in NRW eröffnet, zu Ehren der Heiligen Katharina Kasper. Sie gründete im 19. Jahrhundert die Gemeinschaft der Armen Dienstmägde Jesu Christi und legte damit den Grundstein für das Krankenhaus. Ihr Engagement für Bildung und soziale Fürsorge wirkt bis heute nach.

Rund 60 Gäste, darunter die Krankenhaus-Betriebsleitung, Mitglieder des Ordens, Vertreterinnen der kfd St. Germanus, der FrauenRat NRW und der Wesseler Bürgermeister, nahmen an der Eröffnung teil.

Die FrauenOrte NRW machen das Wirken bedeutender Frauen sichtbar. Sie erzählen von Mut, gesellschaftlichem Einsatz und Inspiration,



Am Dreifaltigkeits-Krankenhaus wurde zu Ehren der Heiligen Katharina Kasper der 49. FrauenOrt in NRW eröffnet und eine Stele enthüllt

Fotos: Haas

die weit über ihre Zeit hinausreichen. Der FrauenOrt in Wesseling ist nicht nur Gedenkplatz, sondern auch

Raum für Begegnung, Austausch und Reflexion über die Rolle von Frauen in Kirche und Gesellschaft.



Katharina Kasper zeigte, wie gelebter Dienst am Menschen und gezieltes Engagement Früchte tragen können. Ihr Vorbild erinnert daran, dass gesellschaftlicher Wandel oft von Einzelnen ausgeht, die Visionen mit Tatkräft verbinden. Mit diesem FrauenOrt wird ihr Erbe dauerhaft im Bewusstsein verankert – zugleich ein Impuls, die Geschichten von Frauen sichtbar zu machen, die unsere Gesellschaft mitgestaltet haben. X (bh)

Neues Beschäftigungsmodell stärkt das Hebammenteam

POTSDAM. Die Hebammen des Alexianer St. Josefs-Krankenhauses Potsdam haben zum 1. November von der freiberuflichen Belegtätigkeit in ein tarifliches Angestelltenverhältnis

gewechselt. Damit reagierten Klinikleitung und Team auf die wachsenden wirtschaftlichen Belastungen für freiberufliche Hebammen. Das erfolgreiche Konzept einer individu-

ellen, selbstbestimmten Geburtshilfe bleibt vollständig erhalten.

„In den vergangenen Monaten wurde deutlich, dass sich die wirtschaftliche Situation freiberuflicher Hebammen ab November bundesweit spürbar verschärfen wird. Durch die Anpassungen im Hebammenhilfevertrag rechnen wir mit Einkommenseinbußen von bis zu 30 Prozent“, erklärt Antje Schulz, künftig festangestellte Hebamme.

Zusätzlich steigen Versicherungsbeiträge und Kosten für Material und Organisation. „Nach einem ersten Schockmoment haben wir im Team und gemeinsam mit der Klinikleitung intensiv nach Lösungen gesucht. Wir sind sehr erleichtert und dankbar“, ergänzt Hebamme Luisa Hamann.

Die jüngsten Vergütungsverhandlungen setzen das bisher tragfähige Beleghebammensystem stark unter Druck. „Statt einer notwendigen Anhebung wurde die Vergütung

reduziert. Nach Jahren steigender Versicherungsprämien macht dies die freiberufliche Tätigkeit zunehmend unattraktiv. Umso wichtiger war es uns, ein Modell zu schaffen, das Sicherheit gibt und unsere Haltung zu einer individuellen Geburt bewahrt“, sagt Regionalgeschäftsführer Alexander Mommert.

NEUES MODELL SCHAFT LANGFRISTIGE SICHERHEIT

Mit der Festanstellung bleiben Versorgungsschlüssel, Betreuungskonzept und Teamstrukturen unverändert. Rund 700 Geburten begleiten die Hebammen jährlich gemeinsam mit Pflegeteam und Ärztinnen und Ärzten. „Unsere Hebammen tragen entscheidend dazu bei, dass werdende Eltern sich bei uns gut aufgehoben fühlen“, betont Chefarzt Dr. Siegfried Schlag. „Das neue Modell schafft langfristige Sicherheit – für die Hebammen und für die hohe Qualität unserer Geburtshilfe.“ X (bs)



Die Potsdamer Hebammen wechselten zur Festanstellung

Foto: Heymach

Kardiologie größer denken

Dr. Daniel Gießmann übernimmt standortübergreifende chefärztliche Leitung der Kardiologie im Alexianer Klinikum Hochsauerland

ARNSBERG UND MESCHEDE. Dr. med. Daniel Gießmann, seit 2011 Chefarzt der Klinik für Kardiologie am St. Walburga-Krankenhaus, übernahm zum 24. November zusätzlich die chefärztliche Leitung der Klinik für Kardiologie im Karolinen-Hospital.

Die beiden kardiologischen Kliniken des Alexianer Klinikum Hochsauerland an den Standorten Karolinen-Hospital in Arnsberg-Hüsten und St. Walburga-Krankenhaus in Meschede werden damit künftig als eine gemeinsame, standortübergreifende Fachabteilung geführt. Ziel der neuen Struktur ist es, die kardiologische Versorgung im Hochsauerlandkreis langfristig zu sichern und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Dazu gehört insbeson-

dere eine noch engere Vernetzung des kardiologischen Versorgungsangebotes beider Standorte, eine bessere Bündelung komplexer Behandlungen sowie eine erweiterte Notfall- und Rhythmologie-Versorgung für die Patientinnen und Patienten der Region.

„Mit Dr. Gießmann konnten wir einen ausgewiesenen Experten für diese anspruchsvolle Aufgabe gewinnen. Wir sind überzeugt, dass er gemeinsam mit seinen beiden Teams die kardiologischen Standorte erfolgreich weiterentwickeln wird“, sagte Sanja Popić, Regionalgeschäftsführerin im Alexianer Klinikum Hochsauerland.

Für die Patientinnen und Patienten bleiben die gewohnten Anlaufstellen in beiden Häusern erhalten.

Damit ist der Zugang zu allen kardiologischen Versorgungsangeboten auch standortübergreifend gewährleistet. Gleichzeitig profitieren sie künftig von einer noch engeren Zusammenarbeit der kardiologischen Teams und der gebündelten Expertise.

Dr. med. Dirk Böse, seit 2011 Chefarzt der Kardiologie im Karolinen-Hospital, verlässt das Klinikum zum Jahresende auf eigenen Wunsch, um sich privatärztlich niederzulassen. „Unser besonderer Dank gilt Herrn Dr. Böse, der die Kardiologie am Karolinen-Hospital mehr als 14 Jahre mit großem Engagement und hoher Fachkompetenz geleitet und geprägt hat. Für seine berufliche und private Zukunft wünschen wir



Dr. med. Daniel Gießmann Foto: Alexianer Klinikum Hochsauerland

ihm alles Gute und weiterhin viel Erfolg“, erklärte Michael Gesenhues, Regionalgeschäftsführer Alexianer Klinikum Hochsauerland. ✎ (rb)

Neuer Chefarzt setzt auf moderne Medizin



Privatdozent Dr. med. Christoph Schmöcker Foto: Sohn

BERLIN. Seit dem 1. Oktober hat Privatdozent Dr. med. Christoph Schmöcker die chefärztliche Leitung der Klinik für Innere Medizin – Schwerpunkt Gastroenterologie, Hämatologie-Onkologie, Diabetologie und Palliativmedizin am Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin-Mitte übernommen.

Der gebürtige Berliner studierte Medizin in Berlin, Boston und Bern und habilitierte sich 2024 an der Medizinischen Hochschule Brandenburg im Fach Innere Medizin

und Gastroenterologie. Zuvor war er leitender Oberarzt am Universitätsklinikum Ruppin-Brandenburg, wo er die gastroenterologische Funktionsabteilung und die Endoskopie leitete. Zusätzlich hat Schmöcker ein Studium im Bereich Gesundheitsmanagement abgeschlossen und engagiert sich für effiziente, patientenorientierte Versorgungsstrukturen.

„Die Klinik für Innere Medizin im St. Hedwig-Krankenhaus ist eine leistungsfähige und spezialisierte Einrichtung, die ich mit modernen

Methoden weiterentwickeln möchte. Besonders schätze ich, dass die Alexianer für ein klares christliches Wertefundament stehen“, betont Schmöcker.

„Dr. Christoph Schmöcker verbindet medizinische Expertise sowie ein christliches Welt- und Menschenbild mit Innovationskraft und Gestaltungswillen – damit wird er die Weiterentwicklung unserer Klinik maßgeblich vorantreiben,“ sagt Alexander Grawe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken. ✎ (mk)

Viktor A. Krol neuer Chefarzt in Krefeld

Innere Medizin mit neuem Zuschnitt und starkem Kollegium



Chefarzt Viktor Alexander Krol Foto: Jezierski

Spezialisten in der Region ermöglicht, die Behandlung internistischer Krankheitsbilder über die eigenen Fachgebiets- und über Ortsgrenzen hinweg zu optimieren.

Viktor A. Krol greift an beiden Standorten auf ein jeweils erfahrenes Ärzteteam aus Gastroenterologen, Internisten, Onkologen und Palliativmedizinern zurück. Mit der Behandlung von Adipositas – also des gesteigerten Übergewichts – als chronische Erkrankung, bringt Krol außerdem eine besondere Expertise aus seiner Arbeit im St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf in Krefeld ein.

Die chefärztliche Besetzung der dritten internistischen Hauptabteilung schließt den Umstrukturierungsprozess der gesamten Inneren Medizin am Krankenhaus Maria-Hilf in Krefeld ab. Neben Krol führen Chefarzt Dr. Illkyu Lee die Klinik für Kardiologie und Pneumologie sowie Chefärztin Jasna Katsaounis-Juras die Klinik für Geriatrie. ✎ (fj)

Save the Date!



in Brilon-Thülen
vom 22. bis
25. Juni 2026

Die Anmeldephase beginnt im ersten Quartal 2026



Prof. Dr. Hermann-Josef Tebroke

Foto: Hinz

TEBROKE ÜBER TEBROKE

Geboren 1964 in Rhede/Westfalen. Seit 1988 bin ich glücklich verheiratet mit meiner Frau Sabine. Wir haben vier mittlerweile erwachsene Kinder, zwei Enkelkinder und wohnen seit 2001 in der Gemeinde Lindlar im Bergischen Land.

Aufgewachsen bin ich in Stenern, einem kleinen Vorort von Bocholt, als ältestes von fünf Kindern. Wir hatten eine wunderschöne Kindheit in einer lebendigen Nachbarschaft. Nach der Grundschule in Stenern habe ich das Sankt-Josef-Gymnasium der Kapuziner in Bocholt besucht. Sehr engagierte Mitbrüder des Ordens haben uns Schülerinnen und Schülern nicht nur einen nachhaltigen Eindruck vom Leben im Kloster vermitteln können, sondern auch worauf es neben schulischer Leistung insbesondere ankommt. Sie haben uns zu einer intensiven Auseinandersetzung mit unserem Glauben und konkretem Engagement ermutigt. Sehr wertvolle Erfahrungen habe ich in der kirchlichen Jugendarbeit, als Ministrant und Gruppenleiter gemacht.

Vorgestellt: Prof. Dr. Hermann-Josef Tebroke

Mitglied des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder

Und auch bei meinen verschiedenen Ferienjobs im Lebensmitteleinzelhandel, als Zeitungsbote, bei einem Automobilzulieferer oder später studienbegleitend als Praktikant bei einer Bank.

Studiert habe ich in Münster Betriebswirtschaftslehre mit dem Abschluss Diplomkaufmann und im Nebenfach Katholische Theologie. Später dort auch zum Dr. rer. pol. promoviert. Es folgten die Habilitation in Augsburg und die Tätigkeit als Professor für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Finanzen in Münster, Hamburg und Bayreuth.

Völlig überraschend wurde ich im Jahr 2004 von der örtlichen CDU geworben, politische Verantwortung wahrzunehmen und als Bürgermeister in meinem Wohnort Lindlar zu kandidieren. So folgten den 21 Jahren Studium, Forschung und Lehre ebenfalls etwa 21 Jahre hauptamtliche Politik: als Bürgermeister in Lindlar (bis 2011), als Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises (bis 2017) sowie als Bundestagsabgeordneter (bis 2025). Im vergangenen Jahr habe ich mich entschieden, nicht erneut zu kandidieren und bin somit im Frühjahr aus dem Bundestag und der hauptamtlichen Politik ausgeschieden.

Fortan möchte ich mich auf neben- und ehrenamtliche Tätigkeiten konzentrieren. Dazu gehört das Engagement in der Kirchengemeinde vor Ort, in kirchlichen Verbänden und vor allem in der Stiftung der Alexianerbrüder. Die Berufung in das Ku-

ratorium empfinde ich als Ehre und Verpflichtung zugleich. Ich sehe das Besondere in den Einrichtungen der Alexianer, in der Art und Weise wie Mitarbeitende, Klienten und Patienten miteinander umgehen. Wenn ich durch meine Mitarbeit im Kuratorium ein wenig dazu beitragen könnte, Werk und Charisma der Alexianerbrüder in dieser wachsenden Unternehmensgruppe erfolgreich zu bewahren, wäre das für mich eine große Freude.

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

- |||| Vorsitzender des katholischen Verbandes ND Christsein.heute
- |||| Mitglied des Kirchenvorstands der örtlichen Pfarrgemeinde
- |||| Mitglied in Kuratorien und Vorständen verschiedener Vereine und Stiftungen
- |||| Vorsitzender des CDU Kreisverbandes Rheinisch-Bergischer Kreis x

PROF. DR. HERMANN-JOSEF TEBROKE VON A BIS Z

A	Aufmerksamkeit	O	Ostern
B	Bewahrung der Schöpfung	P	Prioritäten zu setzen hilft, Orientierung zu schaffen und Kräfte zu konzentrieren
C	Christ sein heute – eine Herausforderung	Q	Quer denken kann weiterbringen, quer treiben nicht
D	Dankbarkeit	R	Regenbogen – Zeichen des Bundes Gottes mit den Menschen
E	Enkelkinder	S	Sonnenschein
F	Freude schöner Götterfunken – Europa als Geschenk und Aufgabe	T	Transformation
G	Gelassenheit	U	Urlaub, Erholung, Abstand gewinnen
H	Heimat	V	Vertrauen ist die Voraussetzung für gelingende Beziehungen und erfolgreiche Unternehmungen
I	Interesse	W	Weihnachten
J	Ja – mit diesem Wort hat alles begonnen	X	X in Ale-x-ianer
K	Kompromissbereitschaft und Verbindlichkeit – ohne sie keine Demokratie	Y	Generation Y – auf der Suche nach dem Sinn
L	Lachen ist gesund	Z	Zuversicht
M	Mensch im Mittelpunkt		
N	Niemals aufgeben		

Neuer Chefarzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Alexianer Klinikum Hochsauerland

ARNSBERG. Zum 1. Oktober hat Dr. med. Alexander Boosz die chefärztliche Leitung der Klinik für Frauenheilkunde inklusive Brustzentrum und Geburtshilfe im Alexianer Klinikum Hochsauerland übernommen.

Er hat die Nachfolge von Dr. med. Norbert Peters angetreten, der zum Jahresende 2025 nach langjähriger, engagierter Tätigkeit in den (Un-)Ruhestand wechselt. Bis zum Jahresende wird Dr. Peters seinem Nachfolger kollegial beratend zur Seite stehen, um einen nahtlosen Übergang des vollständigen Versorgungsangebots sicherzustellen. Danach wird er dem Haus und den Patientinnen im Rahmen der ambulanten Versorgung verbunden bleiben.

Dr. Boosz ist Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und verfügt zudem über nachgewiesene Expertise in weiteren medizinischen Schwerpunkten, darunter der gynäkologischen Onkologie, der



Dr. med. Alexander Boosz

Foto: Alexianer

speziellen Geburtshilfe und Perinatalmedizin sowie in der minimal-invasiven Chirurgie (Zertifizierung MIC III steht bevor). Er wechselt vom städtischen Klinikum Karlsruhe, wo er seit 2012 in verschiedenen Funktionen tätig war – zunächst als

Facharzt, später als Oberarzt und zuletzt als leitender Oberarzt der Frauenklinik. Zudem verantwortete er den erfolgreichen Aufbau und die Leitung eines zertifizierten Endometriosezentrums.

MEDIZIN AUF HOHEM NIVEAU

„Das Alexianer Klinikum Hochsauerland hat für mich genau die richtige Größe, um Medizin auf hohem Niveau in persönlicher Atmosphäre zu betreiben“, erklärt Dr. Boosz. Besonders wichtig sei ihm eine patientennahe, verantwortungsvolle Medizin: „Ich lege großen Wert auf verständliche Aufklärung und die gemeinsame Entscheidungsfindung mit den Patientinnen. Medizin sollte immer transparent und im Sinne der Patientin erfolgen.“ Seine Vision für die Klinik ist klar: „Ich möchte das bestehende Versorgungsangebot weiterentwickeln, insbesondere durch den Aufbau eines zertifizierten Endometriosezentrums und gemeinsam mit internen

und externen Kooperationspartnern auch die Voraussetzungen zur Zertifizierung eines gynäkologisch-onkologischen Zentrums schaffen.“

„Wir danken Herrn Dr. Peters für seinen großen Einsatz im Aufbau dieser breit aufgestellten Frauenklinik, freuen uns über die weitere Verbundenheit und sind sehr glücklich, mit Herrn Dr. Boosz einen hochqualifizierten Experten für die nachhaltige Weiterentwicklung des medizinischen Leistungsangebots im Alexianer Klinikum Hochsauerland gewonnen zu haben. Neben der fokussierten Ausprägung des gynäkologisch-onkologischen Schwerpunktes, unter anderem in der minimalinvasiven Chirurgie oder im zertifizierten Brustzentrum, soll auch die medizinische Zusammenarbeit in der speziellen Geburtshilfe mit der Kinderklinik qualitativ intensiviert werden“, so Alexianer Verbundgeschäftsführer Björn Hoffmann. x

(rb)